

Unkostenbeitrag bei Arbeitsproben beträgt jetzt 5,- €

Bekanntlich werden zu den bei den Ballettfreunden beliebten Arbeitsproben im Balletthaus Oberkassel Lose verkauft. Die Einnahmen werden für das Büffett und die Getränke, die Tänzerinnen und Tänzer sowie den teilnehmenden Ballettfreunden zum Abschluss geboten werden, benötigt. Bei der jetzigen Größe der Compagnie kommen wir mit dem bisher erhobenen Betrag nicht aus.

Ab der nächsten Arbeitprobe „b.02“ am Mittwoch, 09.12.2009, 19.30 Uhr, beträgt der Unkostenbeitrag 5,- €.

Weiterhin nehmen Sie jedoch an Verlosungen von Eintrittskarten teil.

Die nächste Arbeitsprobe ist dann „b.03“ am Mittwoch, 24.02.2010, 19.30 Uhr.

Die vierte und letzte Arbeitsprobe ist „b.05“, die auf Freitag, 09.07., 19.30 Uhr verschoben wurde.

Wir denken, dass die Ballettfreunde für diese notwendige Erhöhung Verständnis haben und weiterhin Spaß an dem gemeinsamen Ausklang mit dem Ballett bei Essen und Getränken haben.

Peter Breuer in Dortmunds Ballettzentrum

Im Westfalenpark wird ein Ballettzentrum als neues Trainingszentrum eröffnet. Die Räumlichkeiten sind teilweise auch für kleinere Veranstaltungen geeignet. Unsere Vereinsmitglieder Ronny und Heike Hackelberg wollen dort zum Thema Ballett und Tanz einige Dinge ehrenamtlich unter dem Titel „International Dance Art“ für das Ballett Dortmund organisieren. Es werden jeweils 200 Personen Platz finden. Gerade für Düsseldorfer wird die erste Veranstaltung von Reiz sein, da ältere Mitglieder Peter Breuer noch auf der Bühne des Düsseldorfer Opernhauses erlebt haben. Breuer erzählt in Dortmund aus seinem bewegten Tänzerleben und zeigt persönliche Filmausschnitte aus bekannten Balletten. Aus seinen eigenen Ballettproduktionen werden Solisten des Salzburg Ballett Kostproben zeigen. Ballettzentrum Dortmund Westfalenpark, Eingang Florianstraße (Turm) 6. Dezember 2009, 17 Uhr, Einlass ab 16.30 Uhr, Eintrittspreis 17,50 € Vorverkauf Tel. 0231/50-2 72 22

Martin Schläpfer ins Präsidium der BBTK gewählt



Fotos: Gert Weigelt

Martin Schläpfer, Ballettdirektor und Chefchoreograph des Ballett am Rhein Düsseldorf Duisburg, wurde am 5. November in Hamburg ins Präsidium der Deutschen Ballett- und Tanztheaterdirektoren Konferenz berufen. Als Geschäftsführer wurde Oliver Königsfeld, Betriebsdirektor des Ballett am Rhein bestätigt. Die Konferenz vertritt die Interessen der Ballett- und Tanztheaterdirektoren auf Bundes- und Europaebene, fördert die Kommunikation zwischen den Compagnien und setzt sich mit fachlichen Themen auseinander. Die rd. 50 Mitglieder tagen seit 1998 jährlich zwei Mal in wechselnden Städten.



Ballett Infopost, Ausgabe 54, November 2009
Druck: Decker Druck GmbH & Co. KG, Neuss

Redaktion: Oliver Königsfeld und Helmut Schwanen
Die nächste Ausgabe erscheint im Februar 2010

Fördergemeinschaft Physiotherapie

Wenn Sie den Tänzerinnen und Tänzern auf direktem Wege helfen wollen, sind Sie hier richtig: Vor drei Jahren wurde eine Gemeinschaft ins Leben gerufen, die mit Spenden die regelmäßige physiotherapeutische Betreuung der Compagnie ermöglicht. Das Behandlungsangebot konnte in dieser Zeit quantitativ und qualitativ deutlich verbessert werden, entspricht aber immer noch nicht den Anforderungen, die sich aus der harten physischen Beanspruchung der Tänzer ständig neu ergeben. Hier ist jede Hilfe willkommen! Alle Förderer werden demnächst wieder in der Infopost genannt und zu einem besonderen Abend ins Balletthaus eingeladen. Haben Sie Lust, dabei zu sein?

Ja, ich beteilige mich an der Fördergemeinschaft Physiotherapie der DOR (bitte ankreuzen)

☐ über den Planungszeitraum von 3 Jahren mit einer jährlichen Spende von

☐ mit einer einmaligen Spende von

☐ € 50,- ☐ € 100,- ☐ € 250,- ☐ € 500,- ☐ € _____

Name, Vorname

Datum, Unterschrift

Bitte senden Sie diesen Abschnitt zurück an das Balletthaus Oberkassel, Niederkasseler Kirchweg 36, 40547 Düsseldorf.

Sie erhalten dann einen Überweisungsträger und später eine Spendenbescheinigung.

In dieser Ausgabe

- Pressestimmen: Beifall für die Ballette der ersten Premiere
- Ballettfotos: Gert Weigelt fotografiert das Ballett am Rhein
- Mitgliederversammlung: Neuer Vorstand der Ballettfreunde
- Premiere: b.02 mit abendfüllendem Ballett „Kunst der Fuge“

Ballett Infopost

Großer Beifall von Publikum und Kritik Pressestimmen zur ersten Premiere der neuen Spielzeit

Mit einem Paukenschlag hat sich Martin Schläpfer als neuer Ballettchef des Düsseldorf-Duisburger Ballett am Rhein eingeführt. „b.01“ war ein choreografisch und tänzerisch außergewöhnliches Ereignis, bei dem nicht allein die meisterhafte Inszenierung der drei Stücke, sondern auch die des Abends selbst zu würdigen ist.

Klaus Keil, Kölnische Rundschau, 19.10.2009

Man kann mit dem Tanz eben nicht nur Märchen erzählen und mit dem Publikum flirten, man kann damit weit abstrakter scherzen, wahre Psychogramme entwerfen, die Hintergründe einer Komposition ausleuchten so klar wie ihre tatsächlichen Takte. Man kann sogar, wie in der „3. Sinfonie“, etwas über einen der großen musikalischen Geister der polnischen Moderne und die wechselvolle Geschichte seines Volkes erzählen. Jedenfalls, wenn man Martin Schläpfer ist.

Wiebke Hüster, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 19.10.2009

Martin Schläpfer hat sich von Anfang an immer an hochwertigen Kollegen messen lassen, hat den Publikumsgeschmack so zielsicher wie vielseitig an verschiedenen, ihm wichtigen Choreographen geschult. (...) Die Truppe überzeugt durch makellose Qualität.

Manuel Brug, Die Welt, 21.10.2009

So viel Anfang war lange nicht an der Deutschen Oper am Rhein: Geradezu euphorische Stimmung herrschte im Publikum bei der Eröffnungspremiere von Martin Schläpfer.

Bettina Trouwborst, Westdeutsche Zeitung, 19.10.2009

Das Publikum in der Düsseldorfer Oper war außer Rand und Band über das Programm mit dem Titel „b.01“. (...) Schläpfer versteht es, Musik in ihren Strukturen kongenial umzusetzen, ihr inhaltlich durch die Wahl und Anordnung von Bewegungen völlig neue, überraschende Aspekte abzugewinnen. (...) Was er vor vier Jahren mit den Ohrwürmern von Strauß-Vater und -Sohn, ergänzt um die „Sphärenklänge“ von Josef Strauß, anstellte und nun mit vergrößertem Ensemble neu einstudiert hat, unterläuft alle Klischees. (...) Man schaut und staunt, dass Schläpfers neues Ensemble bereits jetzt und also

Jochen Schmidt, www.tanznetz.de, 17.10.2009

Ein Abend, der alle historischen Dimensionen sprengt! (...) Die Düsseldorf-Duisburger Tänzer stürzen sich in diese sie ans Äußerste ihrer technischen Möglichkeiten fordernde Choreografie mit ihren überraschenden Brüchen und Zeitlupen-Motionen mit einer Entschlossenheit, die ihre Begeisterung für den neuen, anspruchsvollen Qualitätssprung dokumentiert,



Das Ballet am Rhein Düsseldorf Duisburg bei der Premiere: Martin Schläpfers „Marsch, Walzer, Polka“

Foto: Gert Weigelt

in unglaublicher Geschwindigkeit genau jene stilistische Eigenheit vorweist, die er sich erträumt hat: Bei aller Präzision in der Ausführung des klassisch fundierten und grundierten Materials legen die Tänzer eine sehr spezielle atmende Geschmeidigkeit an den Tag, eine selbstverständliche Durchlässigkeit, als flössen selbst die komplexesten Posen und Variationen einfach durch sie hindurch.

Eva-Elisabeth Fischer, Süddeutsche Zeitung, 20.10.2009

Tanz, voll auf der Höhe dieser Zeit, für den Schläpfer steht wie kein anderer Choreograph seiner Generation: ein Revolutionär, der aber mit beiden Beinen fest in jener neoklassischen Tradition steht, die über den Holländer Hans van Manen in gerader Linie zurückführt auf den genialen George Balanchine.

Jochen Schmidt, www.tanznetz.de, 17.10.2009

Ein Abend, der alle historischen Dimensionen sprengt! (...) Die Düsseldorf-Duisburger Tänzer stürzen sich in diese sie ans Äußerste ihrer technischen Möglichkeiten fordernde Choreografie mit ihren überraschenden Brüchen und Zeitlupen-Motionen mit einer Entschlossenheit, die ihre Begeisterung für den neuen, anspruchsvollen Qualitätssprung dokumentiert,

Informationen für die
BALLETTFREUNDE
der Deutschen Oper am Rhein e.V.
Ausgabe 54 November 2009



dem sich auch das Düsseldorfer Premierenpublikum nicht versagen mochte, das Schläpfer und seine Kompanie (...) begeistert feierte.

Horst Koegler, www.tanznetz.de, 17.10.2009

Martin Schläpfer ist auf der Suche nach dem Ballett des 21. Jahrhunderts. Die ganze Spannweite seines Könnens demonstrierte der neue Chefchoreograph der Rheinoper in seinem ersten Abend mit dem knappen Titel „b.01“ - ein großer Wurf, ein Befreiungsschlag.

Michael-Georg Müller, Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 19.10.2009

Schläpfer steht für schnörkellosen, virtuosenszeitgenössischen, neoklassischen Tanz; arbeitet gerne mit neuer Musik. Das klingt vielleicht spröde, ist es aber nicht. Viele seiner Stücke sind mit einem hinter sinnigen Humor ausgestattet, manche offen parodistisch. Und sie zeigen immer Choreographie von auserlesener Qualität. (...) Die Tänzer sind hervorragend trainiert und gelaunt, die Düsseldorfer Symphoniker glänzen.

Ulrike Burgwinkel, WDR2, 19.10.2009

Zweieinhalb Stunden erfrischender Wellenritt. Tosender Beifall.

Ananda Milz, Rheinische Post, 19.10.2009

Neuwahlen bei den Ballettfreunden

Am Sonntagmorgen, 15.11.2009, trafen sich eine stattliche Zahl von 74 Ballettfreunden im Oberkasseler Balletthaus zur Mitgliederversammlung. Erfreut konnte Josef Krings mitteilen, dass wir mit 384 Mitgliedern einen neuen Höchststand erreicht haben. Nach dem Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden und den Ausführungen über die Finanzen durch Oliver Königsfeld sowie einer teils lebhaften Diskussion, konnte der Wahlleiter Hannes Hendricks zu den Wahlen aufrufen. Einstimmig wurde Josef Krings zum 1. Vorsitzenden wiedergewählt. Hubertus Schoeller setzte sich erwartet wieder als 2. Vorsitzender durch. Oliver Königsfeld wurde einstimmig als Geschäftsführer bestätigt. Ebenfalls einstimmig wählten die Ballettfreunde auch Almut Pinckert (Finanzen/Mitgliederverwaltung), Christel Lohmann Ballett-Infostände) und Helmut Schwanen (Ballettfreunde-Büro) wieder. Für die aus dem Vorstand ausscheidenden Hannelore Sauer und Hermann Lax, bei denen Josef Krings sich für ihr Engagement bedankte, wurden Ulrike Frank und Roland Elstner gewählt. Als Kassenprüfer stellten sich Klaus K. Reising und Egon Schawe zur Verfügung.

hs

Terminänderung!

Die Bühnenorchesterprobe „b.03“ zur Ballettpremiere „Serenade“/„Signing Off“/„Reformationssymphonie“ im Theater Duisburg findet wie angekündigt am **Dienstag, 19.01.2010**, statt. Aber beachten Sie bitte die geänderte Anfangszeit: **17.30 Uhr**.

Neu: Oper und Ballett bei Facebook.com

Aktuelle Informationen, Links zu Medienberichten, Fotos und die Möglichkeit, Neuigkeiten zu kommentieren oder mit anderen „Fans“ in Kontakt zu treten: das geht auf unseren neuen Seiten bei Facebook. Sie können Fan der Deutschen Oper am Rhein (Link zu Facebook-Oper am Rhein und/oder des Balletts am Rhein (Link zu Facebook - Ballett am Rhein) werden. Facebook ist ein kostenloses Internet-Netzwerk. Voraussetzung für Ihre Teilnahme ist, dass Sie sich persönlich mit Ihrem Namen und Ihrer E-Mail-Adresse anmelden.

b.02: Die zweite Ballett-Premiere

Martin Schläpfer choreographierte mit *„Kunst der Fuge“* ein abendfüllendes Ballett mit der Musik von Johann Sebastian Bach. Die Premieren sind am Samstag, 5. Dezember 2009, 19.30 Uhr, im Theater Duisburg und am Samstag, 19. Dezember 2009, 19.30 Uhr, im Opernhaus Düsseldorf. Für sein erstes abendfüllendes Ballett nahm sich Martin Schläpfer mit Johann Sebastian Bachs letzter Komposition – der unvollendet gebliebenen *Kunst der Fuge* – eines der vielschichtigsten Werke der Musikgeschichte vor – und kreierte einen zeitgenössischen Klassiker, der seit seiner Uraufführung mit ballettmainz im November 2002 auch auf zahlreichen Gastspielen und Festivals zu sehen war. Mit jedem der Bach'schen Kontrapunkte öffnet sich ein neuer Raum. Verschiedenartigste „Ausschnitte von Welt“, Bilder zeitgenössischen Lebens fügen sich kaleidoskopartig zu einem Theaterabend, dessen ebenso vielfältige wie einfallsreiche Bewegungssprache munter klassisches und modernes Vokabular, pures

MUSIK *Die Kunst der Fuge* BWV 1080 von Johann Sebastian Bach
CHOREOGRAPHIE Martin Schläpfer
BÜHNE Thomas Ziegler
KOSTÜME Catherine Voeffray
LICHT Franz-Xaver Schaffer

Operntreff im Theatermuseum Düsseldorf

Ballett am Rhein - b.02

Martin Schläpfers „Kunst der Fuge“
Dienstag, 01.12.2009, 16:00 Uhr
im Theatermuseum, Düsseldorf,
Jägerhofstraße 1

Eine Veranstaltung der Deutschen Oper am Rhein, der Düsseldorfer Netzwerke und des Theatermuseums

Eintritt: Euro 3,-

Mit seinem Ballett „Kunst der Fuge“, das ab Dezember auf dem Spielplan des Balletts am Rhein Düsseldorf Duisburg steht, schuf Martin Schläpfer einen *zeitgenössischen Klassiker*. Wilfried Schmerbach und Anne do Paço von der Deutschen Oper am Rhein stellen Ihnen an diesem Nachmittag Interessantes und Wissenswertes zu Martin Schläpfers Ballett, Johann Sebastian Bachs spätem Meisterwerk *„Die Kunst der Fuge“* sowie zu weiteren Bach-Vertanzungen wie z. B. George Balanchines „Concerto barocco“ vor.

Ballett und Tanztheatralisches, Schläppchen, Spitzenschuhe und High Heels in geradezu verschwenderischer barocker Fülle zusammenknt. „Mit dem Bach-Abend ist Meisterhaftes gelungen“ schrieb Wiebke Hüster in der Basler Zeitung. „Dabei liegt die Latte der technischen Schwierigkeiten hoch. Da wird gesprungen, gestreckt, battiert, gedreht und kaprioliert, dass es eine Freude ist.“

Anne do Paço

Ballettwerkstatt: b.02

„Kunst der Fuge“

Einführung im Theater Duisburg

Sonntag, 29.11.2009, 11 Uhr

Aufführungen im Theater Duisburg

Sa 05.12. - 19.30 Uhr (Premiere)

So 06.12. / Do 10.12. / Sa 12.12. /

So 13.12. 2009 / Fr 18.06. / Fr 25.06. /

Mi 30.06. / Sa 03.07. / Di 06.07. /

Mi 07.07. / Sa 17.07. 2010

Aufführungen im Opernhaus Düsseldorf

Sa 19.12. - 19.30 Uhr (Übernahme-

Premiere) / Mo 21.12. / Mi 23.12. /

Sa 26.12. / Mo 28.12. / Mi 30.12. 2009 /

Sa 02.01. / Sa 09.01. / Di 06.04. /

Fr 09.04. / Sa 10.04. / Sa 10.04. / Fr 16.04. /

Fr 04.06 2010 - jeweils 19.30 Uhr

Gastspiel vor der Königin in Amsterdam

Das erste Gastspiel führte Martin Schläpfer und sein Ballett am Rhein am 09. November nach Amsterdam. Die Compagnie wurde zur diesjährigen Gala der Stiftung „Stichting Dansersfons '79“ eingeladen. In der Amsterdamer Oper tanzten für die Düsseldorf/Duisburger Compagnie Marlúcia do Amaral, Camille Andriot, Carolina Francisco Sorg, Julie Thirault, Callum Hastie, Antoine Jully, Bogdan Nicula und Ordep Rodriguez Chacon „Kammerballett“ von Hans van Manen.

Bei der Gala, die in Anwesenheit von Königin Beatrix stattfand, traten auch Solisten von renommierten Ensembles wie dem New York City Ballet, dem Ballett der Pariser Oper, dem Niederländischen Nationalballett, Introdans und Nederlands Dans Theater II auf.

Tanja Brill



Vor einigen Jahren schrieb Dr. Stephanie Schroedter in der „Theaterzeitung Linz“ unter der Überschrift „Ich kann heute noch vom Tanzen träumen“ ausführlich über Gert Weigelt. Nachfolgend zitieren wir aus diesem Artikel.

Jedes Bild von Gert Weigelt birgt eine eigene Welt und letztlich unergründbare Geheimnisse in sich, die vielsagend das „Unausprechliche“ im und am Tanz einfangen – ganz egal, ob es sich dabei um ein Bühnenfoto oder eine fotografische Tanz- bzw Körperinszenierung im Studio handelt. Nach seiner kurzen, aber dennoch erfolgreichen Tänzerkarriere agierte er zumeist vor der Bühne und wurde zu einem stillen, aber äußerst versierten Brancheninsider, dem durch die glückliche Kombinator eines scharfen Blicks mit einem ausgeprägten tänzerischen Spürsinn, nichts Wesentliches entgeht.

Bei seiner beruflichen Umorientierung hätten sich durchaus mehrere interessante Alternativen im Umfeld des Bühnentanzes aufgetan. Doch ihm schien das neue Medium der künstlerischen Fotografie geeignet, dem Tanz und vor allem den Menschen, die sich dieser



Weigelt aber vor allem den Atem als entscheidenden Ansatz der Bewegungsgestaltung: „Wenn ich den Tanz auf der Bühne mit der Kamera verfolge, so atme ich mit den Tänzern und da gibt es Tänzer, mit denen ich synchron bin, weil sie wirklich ihre Phrasierungszeit bis zum Äußersten nutzen, so wie ich es von ihnen erwarte. Bei denjenigen, die die Bewegung

Martin Schläpfer
„3. Sinfonie“: Chidozie Nzerem, Sachika Abe.

Fotos: Gert Weigelt

Bestimmt ist es den meisten Ballett-Interessierten aufgefallen, dass seit Beginn der neuen Spielzeit die Fotos der Tänzerinnen und Tänzer des Balletts am Rhein sowie Szenenfotos von Gert Weigelt gestaltet wurden. Nach einer Berufskarriere als klassisch ausgebildeter Tänzer, in der er beim Königlichen Schwedischen Ballett, dem Cullberg Ballett und dem Nederlands Dans Theater mit herausragenden Choreographen wie Hans van Manen, Jerome Robbins, Jiří Kylián, Kurt Jooss, Glen Tetley und Birgit Cullberg arbeitete. Nach Beendigung seiner Bühnenkarriere studierte er in Köln Künstlerische Fotografie. Dem Tanz blieb er weiterhin eng verbunden. Schon bald konnte er sich als der herausragende deutsche Tanzfotograf etablieren, der mit seinen Arbeiten dem sich damals formierenden Tanztheater schnell zu pulizistischem Durchbruch verhalf. Seit Mitte der 70er Jahre verfolgte er mit seiner Kamera Choreographen wie Pina Bausch, Hans van Manen, Susanne Linke, William Forsythe, Gerhard Bohner u.a. Seit 2005 verbindet Weigelt eine enge Zusammenarbeit mit Martin Schläpfer. Daneben widmete er sich auch der Porträt- und der Körperfotographie und produziert Tanzvideos für das Fernsehen.

Kunstform verschrieben haben, verbunden zu bleiben. Die sich dennoch bald einstellende Erfahrung der „Einsamkeit des Fotografen“, der eben nicht mehr zum Ensemble gehört, sondern das Tanzgeschehen aus einer gewissen Distanz „von außen“ beobachtet, war für ihn zunächst gewöhnungsbedürftig – „dürfte aber nicht“ unwesentlich seinen Adlerblick in Sachen Tanz geschärft haben. „Ich bin heute ein viel besserer Tänzer, als ich es früher war“ gesteht Gert Weigelt freimütig und lacht dabei verchmitzt, „auch, oder gerade weil ich es nicht mehr beweisen muss.“ Wie tief ihm der Tanz aber nicht nur in den Knochen steckt, sondern seine Wahrnehmung, sein Fühlen und Empfinden weiterhin entscheidend prägt, verrät auch seine spontane Randbemerkung in einem anderen Zusammenhang: „Ich kann heute noch vom Tanzen träumen!“ berichtet er mit funkelnden Augen und schiebt fast ernüchternd hinterher: „vom Fotografieren träume ich fast nie“.

Sein ursprünglicher Impuls, sich für die Tänzerprofession zu entscheiden, entsprang einem sportlich-kompetitiven Ansatz (er war zuvor Kunstturner), mittlerweile erachtet



Hans van Manen: „Frank Bridges Variations“: Remus Sucheană, Marlúcia do Amaral.

Fotos: Gert Weigelt

vorher abbrechen, bin ich als Fotograf oft zu spät. Mein Risiko. Die Fotografie ist ein anderes Medium als der Tanz, der Bewegung in Raum und Zeit organisiert. Für den Fotografen gelten andere Regeln als für den Choreographen.“

Gert Weigelt nimmt vor allem die Beziehungen der Tänzerinnen und Tänzer zu-, unter- und“ nebeneinander in seinen Fokus. Nur mit der Aufmerksamkeit auf diese Konstellationen lassen sich Fotos „komponieren“, und ungeachtet der bestechenden Ästhetik seiner Bilder ist sein Fotografenblick niemals ein primär ‚beschönigender‘, d.h. einer, der vor allem auf der Jagd nach den spektakulären Tanzmomenten ist. Stattdessen analysiert er mit seiner Kamera, um die „Atmosphäre“ und „Impression“ einer Produktion einzufangen. Die fotografische Analyse schließt Sinnlichkeit keineswegs aus, sondern orientiert sich vor allem an ihr, um zu dem „Wesen“ einer Choreographie vorzudringen.